

Zu Hesychius.

Hes. I col. 568: ἄσεν· ἐνέδυσεν. 'Male pro ἔσεν (ab ἔω vel ἐννυμι), pro quo poetice dicitur ἔσσειν.' KUSTER. Das sieht ganz probabel aus, ist aber entschieden falsch. Denn Diogenian hatte den ganzen Apollonios Archibiu in sein Lexicon recipirt, und einzelne omissa sind unabsichtlich. Man lese hier ἄσεν· . . . ἐνέδησεν. Den Beweis liefern Apollon. lex. Hom. p. 44, 30 ed. Bekk. und Codex Barocc. Oehleri p. 4: ἄσαι· τὸ βλάψαι· ἄσέ με δαίμονος αἴσα κακή· ἄτη· τὴν δαίμονα καὶ τὴν βλάβην — Ζεὺς με μέγα Κρονίδης ἄτη ἐνέδησε βαρεῖη (Sl. B 111). Auch hier bietet das Prographum ἐνέδυσεν. In der Lücke stand also: ἔβλαψεν, ἄτη.

Hes. I col. 1471: Ἐστρῆνες· Σειρῆνες. 'An per metathesin Σερῆνες· ἐστρῆνες?' ALBERTI. Gemeint ist Odysf. μ 44 ἀλλαΤΕΣΙΡΗΝΕΣ λιγυρῆ δέλγουσιν ἀοιδῆ. Das ε wurde zu dem Worte Σειρῆνες gezogen, wie in ἐτανηλεγέος oder in ἔρινον· νέφος (Odysf. ε 281 εἶσατο δ' ὡς ὅτε ῥινὸν ἐν ἠεροειδέϊ πόντῳ). Vergl. R. Merkel prolegg. Apoll. Rhod. S. CXXXVIII. — Wir haben also hier einen der Fälle, wo die

richtige Schreibart, gleichsam als Interpretation, neben dem Fehler als Glosse steht. Dasselbe gilt von ἜΝΕΩΝ· ἘΛΙΣΩΝ. Reiske zum Theokrit las dafür ἐνοῶν als lakonische Form für ἐλδῶν und wollte demgemäß ἐνοῶν· ἐλδῶν bessern. Ahrens dial. II S. 110 traut der Sache nicht recht, ohne Reiske's Einfall gerade zu verwerfen. Der Accent ist schon dagegen; wir haben es nur mit einem Schreibfehler für ἔλων zu thun. N ist aus ΛΙ auch u. B. Ἐμβιανός· Ἄρης verderbt, was Guyet thörichtere Weise zu βία zieht. Es ist das Wort Corruptel aus der bei Böckh C. I. n. 1221 auch vorkommenden fehlerhaften Form Ἐνοιάλιος.

Hes. I col. 1013 lesen wir zu διωκάδειν· διώκειν. 'Plat. Euthyphr. p. 11 D.' ALBERTI. Allerdings findet sich diese Verbalform an der angezogenen Stelle und in den Scholien dazu dieselbe Erklärung. Da aber die Scholien zum Plato jünger sind als Diogenianos und aus ihm schöpften, würde die Glosse nur dann auf Plato bezogen werden können, wenn kein Dichter nachweisbar wäre, der sie gebraucht hätte. Letzteres ist aber der Fall; die Glosse stammt aus der λέξις τραγική des Didymos und geht auf Euripid. fr. 364, 25 ed. Nck. Dieser also, nicht Plato ist in der Rubrik SCR. anzuziehen.

Hes. ἄλιαν ὀδόν· μακρὰν ἐγκαίριαν. Es giebt Stellen, an denen der Conjecturenfreund, ja selbst der Kritiker gern weiter ginge, als der vorsichtige Editor darf. Solch eine Stelle ist die vorliegende. Ich bin überzeugt, daß hier eine heillose Confusion stattgefunden hat und zu lesen ist:

ἄλιαν· ὀδόν . . . . .  
 . . . . . μακρὰν ἐγκαίριαν

wage jedoch im Texte nicht so weit zu gehen, auch in den Noten keine Andeutung meiner eigentlichen Ansicht zu geben. ἄλιαν ὀδόν ist mir ein Stück der λέξις κωμική und Δαίαν ὀδόν aus Aristoph. Rann. 925 (898). Die ausgefallene Interpretation liefert der Scholiast, Suidas, Zonaras.

Hes. I col. 874: Δαιμῶν· δαιμόνων. 'Forte δαημόνων' SOPING. 'Infra δαίμων· δαήμων' ALBERTI. Damit ist nichts gewonnen. Die Glosse lautete Δαίμων· δαιμόνων (ιερόν),

und bezog sich auf Numer. 32, 3 vol. I p. 195 Tischend. (Cocceji zu Δεηβών citirt falsch Num. 32, 13; Erneſti Gl. sacr. S. 67 das Richtige): Ἀταροῶθ καὶ Δαιβών. Ebendaher ſtammt Ἑσεβών und Ἐλεαλή(λ) ſo wie alle diejenigen, aus denen einige Querköpfe den Heſychius zum Moabiten machen wollten.

Hes. I col. 1066: ἐγέλα· χαλινοί. So auch der Codex; die editio Haackiana p. 281 B γαλινοί. Jf. Voſſius ſaßt ἐγέλα als ἐφέλα, εἶλα, εἰλεα· χαλινοί; ähnlich Küſter und Alberti; Berger und Abreſch conjiciren ἐγέλα· ἐγαληνία. Ratio iſt überall erſichtlich, trotzdem war der Drucker hier klüger als die Gelehrten. Die Interpretation lautete γαληνοί. Wie die Gloſſe klang, ließe ſich zur Noth aus γελαρής· γαληνός, Δάκωνες (vergl. Ahrens dial. II S. 117) entnehmen, wenn es die Cyrille nicht ausdrücklich ſagten. Cyrill. Dresdens. ἐγάλαι· αλοῖνοί (sic); Vindob. 171 ἐγγάλοιοι· γαληνοί. Man ſchreibe ἐγγάλοιοι d. i. ἐγγέλαροι. Vergl. gl. 634 Vol. I Fasc. I p. 26 meiner Ausgabe, wo für ἀγμηρόν jetzt . . . α γαληρόν· ἥσυχον hergeſtellt erſcheint. — Das vorausgehende ἐγερει iſt das abgekürzte Wort ἐπεγερει aus Kriſtophanes zweiter Recenſion der Theſemorphoriazuſen fr. I, wie εἶρε· αἶρε nichts als ἐγειρε· αἶρε iſt.

Hes. I col. 870: Γῶος· μνημεῖον. ‘Infra Κῶος — ἐνέχρον’ ALB. Sollte hier etwa Hipponax angezogen werden? Sein 15tes Bruchſtück S. 592 bei Bergk enthält den Verſ: καὶ μνηματ<sup>τ</sup> (sic) Ὀτος Μυτάλυδι πάλμυδος, oder wie Bergk lieſt καὶ μνήματ<sup>τ</sup> Ὀτος μυττάλυτα πάλμυδος. Hesych. μυττάλυτα· μέγαλον. Der Accent μνημα könnte als Stütze für die Vermuthung dienen, daß μνημα Γῶος· μνημεῖον . . . zu leſen ſei.

Deſſ.